4.69 *Sympetrum meridionale* – Südliche Heidelibelle

Hanns-Jürgen Roland & Reinhard Jödicke

Generelles

Sympetrum meridionale wurde erst im Jahr 2010 für Niedersachsen nachgewiesen und in einigen Folgejahren bestätigt. Die ersten Beobachtungen von frischgeschlüpften Imagines ließen es zunächst als Vermehrungsgast erscheinen, doch die mittlerweile wiederholten Reproduktionen an verschiedenen Gewässern sprechen für seine Etablierung im Land. Es bleibt gerne unter anderen *Sympetrum*-Arten verborgen und ist mit einigen davon auch leicht zu verwechseln. Deshalb dürften mögliche Einflüge vor dem Jahr 2010 auch übersehen worden sein. Dies sieht man u.a. daran, dass der nördlichste Fund Deutschlands auf Scharhörn, das zu Hamburg gehört und am nördlichen Rand von Niedersachsen liegt, bereits am 17.09.1979 (Mlody 1986) belegt wurde, während die Art in Niedersachen erst 31 Jahre später nachgewiesen wurde.

Verbreitung

Das Areal von *S. meridionale* erstreckt sich von der Iberischen Halbinsel und dem Maghreb über das südliche Europa, Nordafrika und Vorderasien bis zur westlichen Mongolei und Nordostchina. Die nördliche Verbreitungsgrenze verläuft in Europa von den Niederlanden über das nördliche Deutschland bis Polen (Kalkman, Riservato & Hardersen in Boudot & Kalkman 2015: 301-302). Die Verbreitungskarte im Deutschlandatlas zeigt mit Stand von 2012 eine Fundhäufung in wärmebegünstigten Lagen mit deutlichem Schwerpunkt in der südlichen Hälfte, wo sich die Art bereits vor 1980 zunehmend bodenständig etablierte (Moritz, Roland & Lohr in Brockhaus et al. 2015: 318-321). Eine Zusammenstellung aller Meldungen aus Deutschland mit Stand von 2013 und eine Interpretation der Besiedlungsgeschichte geben Roland & Stübing (2014).

Vorkommen in Niedersachsen/ Bremen

Seit der Erstbeobachtung im Jahr 2010 hat *S. meridionale* eine Rasterfrequenz von 1,7 % (RF_{2010}) erreicht, womit es in Niedersachsen/Bremen sehr selten ist. Nur 0,03 % aller Libellenmeldungen in der AG-Datenbank beziehen sich auf diese Art, womit sie auf dem sechstletzten Platz rangiert. Die 29 besetzten MTB-Q verteilen sich auf die meisten Naturräumlichen Regionen; lediglich von der Ostfriesisch-Oldenburgischen Geest und den Börden gibt es noch keine Meldungen.

Die ersten Beobachtungen bis zum Jahr 2014 gelangen von ausgefärbten Individuen, die nach Niedersachsen eingeflogen sein dürften. Es handelt sich überwiegend um Zufallsfunde. Bei 20 Meldungen waren Einzeltiere betroffen. In den Jahren 2014, 2019 und 2020 wurde durch Dokumentation frisch geschlüpfter Individuen die erfolgreiche Fortpflanzung in Niedersachsen belegt. Der nördlichste Beobachtungsort liegt südwestlich Cuxhaven (2117-4, ein junges, noch gelbes Weibchen, 10.07.2013, G.-M. Heinze), nur 20 km südlich des bislang nördlichsten Fundorts Deutschlands auf Scharhörn (Mlody 1986).

Abb. 4.69-1: *Sympetrum meridionale* (Weibchen, frisch geschlüpft). Region Hannover, 12.07.2014. Foto: T. Spengler.

Abb. 4.69-2: *Sympetrum meridionale* (Männchen). Region Hannover, 07.09.2013. Foto: T. Spengler.

Für die Herkunft der ersten Einwanderer gibt es mehrere Möglichkeiten. So könnten sie von Südwesten – aus Frankreich, Belgien oder den Niederlanden – gekommen sein (Roland & Stübing 2014). Allerdings liegen die weitaus meisten Fundorte im Osten und Süden Niedersachsens. Daher ist es wahrscheinlicher, dass die Tiere aus einem der drei bisher bekannten Gebiete, in denen sich die Art etabliert hat, östlich oder südlich von Niedersachsen eingeflogen sind: (1) Die Art ist im Süden Brandenburgs im Tagebau Welzow Süd seit 2006 bodenständig (A. Günther pers. Mitt.). (2) Im mittleren Elbtal bei Hohenwarte, Sachsen-Anhalt, wird sie seit dem Jahr 2006 beobachtet (Roland & Stübing 2014; Müller et al. 2018). (3) Vielleicht haben es aber auch ein paar Tiere aus dem „Bingenheimer Ried" 35 km nördlich von Frankfurt am Main in Hessen bis nach Niedersachsen geschafft. Dort ist die Art durchgehend seit mindestens 2009 bodenständig (HJR). Im Jahr 2013 schlüpften dort weit über 10.000 Tiere (Roland et al. 2014). Fernstreckeneinflüge, wie z.B. von *Sympetrum fonscolombii*, sind bei *S. meridionale* unwahrscheinlich (Roland & Stübing 2014).

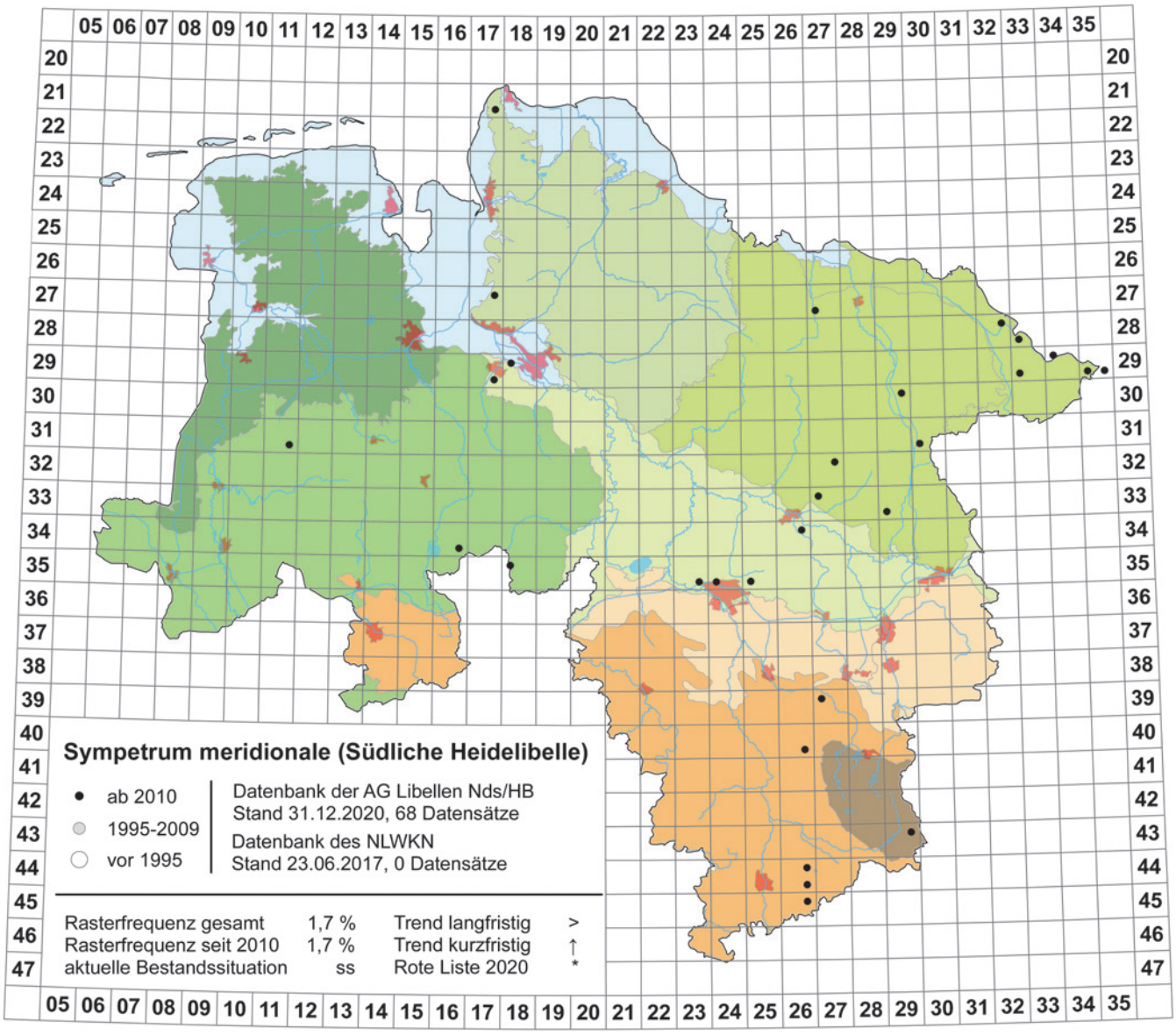
Höhenverbreitung

Mit einer Ausnahme lagen die Beobachtungsorte in Niedersachsen unter 260 m ü. NHN, die meisten unter 100 m ü. NHN. Bei Braunlage im Harz wurde ein Tier auf 556 m ü. NHN beobachtet (Specht & Specht 2019). Die Reproduktionsnachweise erfolgten im Tiefland auf maximal 50 m ü. NHN.

Bestandssituation und -entwicklung

S. meridionale wurde am 09.10.2010 am Lucieteich erstmals für Niedersachsen nachgewiesen (2933-3, E. & W. Kappes). Drei ältere als *S. meridionale* ausgezeichnete Tiere im Übersee-Museum Bremen stellten sich als Fehlbestimmungen heraus (R.I. Nüß pers. Mitt.). Seitdem folgten in den Jahren 2013 und 2014 weitere 22 Beobachtungen. Auch im Jahr 2018 gab es zehn Meldungen, von denen vor allem die Funde an einem Binnenbrack in der Elbtalaue wegen der langen Anwesenheitsdauer von mindestens 70 Tagen (2833-3, 12.08.-21.10., E. & W. Kappes) von besonderem Interesse sind. Dieser positive Trend setzte sich ebenso in den Jahren 2019 und 2020 fort. Die Zahl der gemeldeten Fundorte und auch der Reproduktionsnachweise stieg kontinuierlich an.

Die Situation an zwei Gewässern demonstriert die zunehmende Etablierung in Niedersachsen in besonderer Weise. Am Kleingewässer in der Schwarzen Heide (3523-4, vgl. Abb. 4.69-3) flog die Art in den Jahren 2013, 2014, 2018, 2019 und 2020, wobei 2014 und 2019 auch Schlupf beobachtet wurde (B. Gast & T. Spengler). Am Binnenbrack (s.o.) konnte *S. meridionale* kontinuierlich von 2018-2020 beobachtet werden und pflanzte sich dort auch erfolgreich fort (E. & W. Kappes, A. Borkenstein). Mit Stand 2020 sind acht Gewässer bekannt, an denen Schlupf erfolgte; von weiteren wurden Jungtiere gemeldet. So zeigt sich insgesamt ein Bild, das die Art als mittlerweile fest angesiedelt beurteilen lässt.



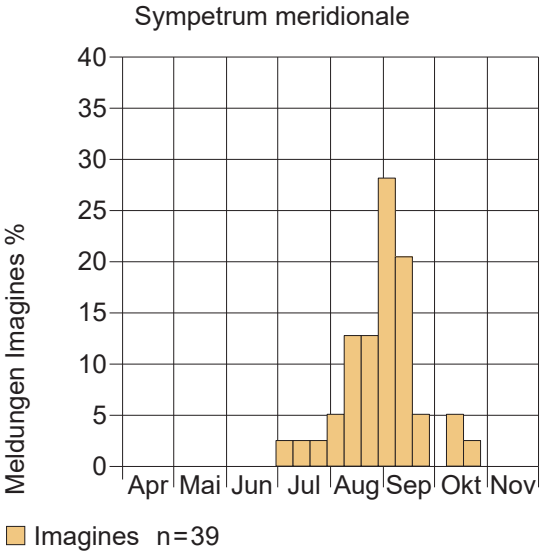
Ökologie und Verhalten

Lebensräume

S. meridionale bevorzugt in Deutschland Stillgewässer mit stark schwankenden Wasserständen bis hin zu temporären Gewässern, häufig mit starker Vegetationsdichte (Moritz, Roland & Lohr in Brockhaus et al. 2015: 318-321). Beim Lucieteich, dem Ort der Erstbeobachtung für Niedersachsen, handelt es sich um einen 35 x 65 m großen Weiher, der etwa im Jahr 2001 auf einer ca. 6.000 m² großen Brachfläche angelegt wurde (E. & W. Kappes pers. Mitt., vgl. Abb. 4.55-4). Das erwähnte Fortpflanzungsgewässer in der Schwarzen Heide ist ein flaches, vollbesonntes Amphibienschutzgewässer mit stark schwankenden Wasserständen (B. Gast pers. Mitt., vgl. Abb. 4.69-3), während das Binnenbrack in der Elbtalaue (vgl. Abb. 4.27-3) im Hochsommer nahezu austrocknet (E. & W. Kappes, A. Borkenstein pers. Mitt.). Reife- und Rasthabitate können weit entfernt von den Gewässern liegen. Hier werden nach Beobachtungen in Hessen sonnige Ruderalflächen in der Nähe von Hecken, gerne Brombeerbestände, bevorzugt (HJR).

Lebenszyklus

Über die Ei- und Larvalentwicklung der Art in Mitteleuropa ist nur wenig bekannt. Schiel & Buchwald (2015a) gehen von einer direkten Eientwicklung aus, so dass im Regelfall eine larvale Überwinterung stattfindet. Offenbar ist die Art aber sehr flexibel, denn aufgrund weiterer Untersuchungen ist auch die Überwinterung im Eistadium möglich (F.-J. Schiel pers. Mitt.), was wohl insbesondere auf jahreszeitlich spät abgelegte sowie solche Eier zutrifft, die auf ausgetrocknetem Teichboden abgelegt und erst im Laufe der kalten Jahreszeit überschwemmt werden. Die Dauer der Larvalentwicklung kann – je nach Zeitpunkt des Eischlupfes – enorm streuen und entsprechend zwischen reichlich zwei und mehr als fünf Monaten betragen (F.-J. Schiel pers. Mitt.).



Phänologie

Die Emergenzdaten fallen auf den Zeitraum zwischen dem 25.06.2020 (3518-1, U. Knake) und dem 30.07.2020 (2717-2, R.I. Nüß). Fortpflanzungsverhalten wurde zwischen dem 12.08.2018 und dem 13.10.2019 beobachtet, der Letztfund stammt vom 21.10.2018 (jeweils 2833-3, E. & W. Kappes). Noch sind die Phänologiedaten nicht ausreichend, um sie weitergehend zu analysieren, aber sie fallen sämtlich in das von Roland & Stübing (2014) für Deutschland beschriebene Muster.

Gefährdung und Schutz

Aufgrund der kontinuierlichen Etablierung im jüngsten Zeitraum hat sich *S. meridionale* vom Irrgast über einen sporadisch auftretenden Vermehrungsgast zur bodenständigen Art in Niedersachsen entwickelt. Es ist in der Roten Liste landesweit als ungefährdet eingestuft, was gleichermaßen für das östliche Tiefland gilt; im westlichen Tiefland ist es „extrem selten" (R), im Hügel- und Bergland dagegen noch nicht bodenständig (Baumann et al. 2021; Kap. 5).

Abb. 4.69-3: Der niedersachsenweit erste Reproduktionsnachweis von *Sympetrum meridionale* erfolgte 2014 an diesem sonnenexponierten Kleingewässer mit saisonal stark schwankendem Wasserstand in der Schwarzen Heide am Stadtrand von Hannover. Seitdem wurde die Art hier wiederholt beobachtet, ebenso *Aeshna affinis*. Die Aufnahme zeigt das Gewässer in einer vergleichsweise trockenen Phase, doch in nassen Frühjahren kann die gesamte Fläche bis zu den Gehölzen unter Wasser stehen. Region Hannover, 15.09.2019. Foto. T. Spengler.

Weitere Erkenntnisse aus Niedersachsen/Bremen

S. meridionale kann mit der Wassermilbe *Arrenurus papillator* an den Flügeln vorkommen (z.B. Münchberg 1935). Der erste Nachweis (Fotobeleg) in Niedersachsen entstand am 25.08.2013 bei Uelzen (M. Sprengel-Krause). An den Flügeln des nicht ganz ausgefärbten Männchens saßen mindestens vier Milben. Auch in der Schwarzen Heide (s.o.) zeigten im Jahr 2018 zwei von vier Individuen Milbenbesatz (B. Gast & T. Spengler).